II. MITTEILUNGEN

In memoriam Karl Leopold Escherich † 22. November 1951

Kurz nach Vollendung seines 80. Lebensjahres ist Geheimrat Professor Dr. Karl Escherich in Kreuth (Oberbayern) an der letzten Stätte seines Wirkens sanft und unerwartet verschieden.

Mit ihm verliert die angewandte Entomologie nicht nur Deutschlands, sondern der gesamten Welt einen ihrer bedeutendsten Vertreter. Für die deutsche Forstentomologie ist der Verlust unersetzlich. Möge sein reiches wissenschaftliches Werk auch hier lebendig fortwirken, so wie er als Mensch, Lehrer und Forscher in der dankbaren Erinnerung seiner Schüler, Mitarbeiter und Freunde weiterleben wird.

Das Forstwissenschaftliche Centralblatt im besonderen verliert mit ihm einen langjährigen treuen Mitarbeiter und eifrigen Förderer seiner Ziele und Bestrebungen, dem es stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

München, im November 1951.

W. ZWÖLFER

III. BUCHBESPRECHUNGEN

Planung und Kontrolle im Forstbetrieb. Von Prof. Dr. HERMANN KNUCHEL, Aarau. Verlag H. R. Sauerländer & Co. 1950. 346 S. mit 61 Strichzeichnungen. 32 Schw. Fr.

Jedes Gebiet menschlicher Tätigkeit ist in seiner Gestaltung räumlich und zeitlich fixiert, es umfaßt jeweils einen historischen Tatbestand in einer geographischen Begrenzung. Im Forstwesen tritt dieser Sachverhalt besonders klar zu Tage. Betriebsplanung und Betriebsführung lassen diese Bindungen deutlich erkennen. Das lange Zeit an die Entwicklung in Mittel- und Westeuropa gebundene Forstwesen zeigt in der langfristigen Betriebsplanung (Forsteinrichtung) historische Momente von einschneidender Bedeutung. Versucht man sie für die letzten 200 Jahre durch die wirksamsten Namen zu kennzeichnen, so wird man G. L. HARTIG nennen müssen wegen seiner klassischen Formulierung des Nachhaltigkeitsgedankens, K. JUDEICH wegen seiner Verlagerung der Planung auf den einzelnen Bestand (wobei die Anerkennung dieses bedeutenden Fortschrittes durchaus mit einer Ablehnung seiner betriebswirtschaftlichen Rentabilitätsforderungen verbunden sein kann) und GURNAUD wegen der grundsätzlichen Umstellung der gesamten Forsteinrichtung von einer fiktiven Normalwaldplanung auf eine betriebs- und bestandsindividuelle gewissermaßen experimentell ermittelte Ertragskontrolle. Gegenüber diesen drei großen Grundgedanken treten alle anderen Fortschritte, Neuerungen und Ergänzungen an Bedeutung zurück, so stark sie da und dort auf die Forsteinrichtungsorganisation und auch auf die Bestockung gewirkt haben mögen.

Während HARTIGS und JUDEICHs Ideen in kurzem zu einer weitgehenden Anerkennung, vielfach auf Grund der bereits gegebenen Verbreitungen durch andere, kommen konnten, ist bisher der Großteil der mitteleuropäischen Wälder von den GURNAUDschen Ideen der Kontrollmethode nicht berührt worden. In Frankreich waren die Voraussetzungen für die Anwendung der Kontrollmethode günstig, die entscheidende Entwicklung hat sich aber in der Schweiz vollzogen, wo zunächst unter BROLLEY von 1890 ab, später aber auch von anderen die Kontrollmethode angewandt und ausgebaut worden ist. Der Nachfolger BROLLEYS als Forstinspektor von Neuchâtel, FAVRE, hat kürzlich (1948) in einem Aufsatz die Verdienste KNUCHELS um die Fortbildung und die Einführung der Kontrollmethode in der Schweiz gerühmt.

Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Schweizer Erfahrungen mit der Kontrollmethode von größter Wichtigkeit für die Entwicklung der Forsteinrichtung im übrigen Mitteleuropa sein werden und daß die Darstellung der Problematik gerade durch KNUCHEL von vornherein als sehr dankenswert begrüßt wird.

KNUCHEL teilt sein Buch in drei Teile ein: 1. theoretische Grundlagen, 2. die Ausführung des Wirtschaftsplanes, 3. praktisches Beispiel.

Der den theoretischen Grundlagen gewidmete Teil enthält neben tatsächlich theoretischen Grundfragen über Wirtschaftsziel, Nachhaltigkeit, Produktionszeit, Normalzustand des Waldes u. a. bereits umfangreiche Ausführungen über praktische Forsteinrichtungsfragen wie die Ermittlung des Holzvorrats und des Zuwachses, die Durchführung der Kontrollmethode u. a. Aus den theoretischen Darlegungen sind die Ausführungen über den Normalwald, die Hiebsreife und die Zuwachspflege besonders beachtlich.